



Heimatkundliche BLÄTTER

Nr. 663

August 2015

Gegen das Vergessen - die ersten Stolpersteine in Bischofswerda



Stein um Stein wird gesetzt. Mit einer bewegenden Rede begleitet unser Vereinsmitglied und Initiator Matthias Hüsni die Arbeiten von Gunter Demnig.

Foto: Stadtverwaltung Bischofswerda, Th. Petzold



Termine und Veranstaltungen

12. August Mittwoch	17.00 Uhr	Redaktion Heimatkundliche Blätter Vereinshaus
30. August Sonntag	09.00 Uhr	Lange Radtour ins Blaue Treff am Vereinshaus Meldungen an "Harti" oder Fam. Hartenberger, Hauptstr.70
13. September 10 -17 Uhr Sonntag		Tag der Gemeinde im Taucherwald

Geburtstage und Jubiläen

Wir gratulieren allen ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen
Glück, Gesundheit und Wohlergehen

Liebe Vereinsmitglieder und Leser unseres Blättls

ACHTUNG: Bitte den Termin vormerken:

Sonntag, 13. September 2015

10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Es findet im Taucherwald der erste Tag der Gemeinde statt,
denn: „..... zusammen geht's besser!“

Was erwartet Euch und alle anderen Besucher?

Alle, das sind insgesamt fast 20 Vereine, die es in unserer Gemeinde gibt, und unser Bürgermeister laden Euch und viele Gäste zu einem bunten Sonntag herzlich ein.

Die Vereine, Grundschule und Kita's präsentieren sich mit kleinen Events, Informationsständen und vielen Aktivangeboten. Mensch, Tier, Natur und Technik, alles wird zu erleben sein. Lasst Euch überraschen.

Ihr erreicht den Taucherwald bequem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Eurem PKW, der außerhalb des Waldes parken muss, das ist klar. Es wird dann bis zur Taucherwaldhütte einen Shuttle-Service geben, denn nicht alle sind gut zu Fuß.

Am Vormittag soll unter anderem durch den Bürgermeister der „Baum des Jahres“ gepflanzt werden. Vielleicht haben wir in 100 Jahren einen neuen Wald, weil noch viele Bäume des Jahres zu künftigen Tagen der Gemeinde gepflanzt werden können?

Es gibt ein vielseitiges Bühnenprogramm, die Happy Dixi Band aus Zittau spielt, die Junior-Nubbern-Band und sehr viele treten auf, die in unserer Gemeinde irgendwie hobbymäßig Musik und Unterhaltung machen. Mit Herz und Seele wird das ganze Programm moderiert. Vielleicht erklingt auch eine neue Gemeindehymne?



Wir Natur- und Heimatfreunde haben uns überlegt, dass wir 2 Führungen, Vorträge und den MDR-Film zur Geschichte der sowjetischen Besatzung in einer Garage anbieten, Thomas Petzold und Matthias Hüsni übernehmen dies. Unterstützung bekommen wir vom Geschichtsverein TÜP Königsbrück e.V. Die Führungen beginnen um 11 und 14 Uhr. Am Taucherwaldgebäude soll es von uns einen Infostand und unser Glücksrad geben. Es ist auch ange- dacht, dass die Osterhäschen unsere neuen Werbeflyer verteilen. Die Seil- bahn „Flying Fox“ wird im Wald für viele kleine „fliegende Füchse“ aufgebaut. Am Infostand wollen wir gute Werbung für neue Mitglieder ma- chen und wünschen uns für diese Aufgabe noch freiwillige Vereinsmitglie- der.

Keine Sorge – niemand soll an diesem Sonntag zu Hause Essen kochen – für das leibliche Wohl wird es reichlich leckere Angebote geben – Hunger, Durst und Appetit könnt ihr im Taucherwald stillen.

Zur Absicherung der Versorgung besetzt unser Verein je eine 2-Stunden- Schicht für Ausschank und Bedienung mit 8 Helfern und eine 2-Stunden Schicht am Grill- und Essensstand mit 5 Helfern. Auch für den Auf- und Ab- bau werden noch viele helfende Hände benötigt. Jeder, der sich einbringen möchte und kann, meldet sich bitte bei Maik Hübschmann, Barnabas oder Katrin Säring.

Übrigens haben wir für diesen Sonntag besonders schönes Wetter bestellt – aber was ist das schon? Weil wir auf dem Lande leben, hat auch jeder von uns festes Schuhwerk, Gummistiefel, eine Regenjacke oder einen Schirm. Es gibt ein großes Bierzelt und dafür eigentlich auch kein schlechtes Wetter.

Zeigen wir allen, was unser Verein so alles macht und bieten kann.

Zeigen wir, dass wir zusammengehören und eine große Gemeinschaft sind, der ein guter Geist innewohnt.

Zeigen wir, dass wir eine Gemeinde mit 11 liebens- und lebenswerten Dör- fern sind, denn zusammen geht's nicht nur besser, es ist auch schöner

Herzlichen Dank für jede Unterstützung!!!

145. Gründungsjubiläum des Gemischten Chores Burkau

Jubiläen sind Höhepunkte eines Vereins, so auch das 145. Gründungsjubiläum des Gemischten Chores in Burkau. Der Chor ist mit diesem Alter der älteste Verein im Ort. Selbstverständlich sollte dieses Jubiläum mit einem Konzert gefeiert werden. Über Monate wurde fleißig geübt, damit alles gut klappt. Unser Chorleiter, Wilfried Vetter, musste viel Geduld aufbringen, die Sängerinnen und Sänger auch für schwierige Gesangsstücke zu begeistern. Doch nicht nur die Musik musste bedacht werden. Schließlich wollten wir unseren Zuhörern und Gästen auch nach dem Konzert etwas bieten, denn Singen und ebenso Zuhören machen bekanntlich hungrig und durstig. Die Mitglieder des Vorstandes haben eine gute Arbeit geleistet, angefangen von den Einladungs-Plakaten und Flyern, bis zum Organisieren von Essen und Getränken.

Am 27. Juni 2015 fand das Konzert anlässlich des Chorjubiläums in der Kirche von Burkau statt. Dafür waren auch Gäste eingeladen, die das Programm mitgestalteten: der Schulchor Burkau, der Gemischte Chor und der Kirchenchor aus Rammenau und als treuer Begleiter seit Jahren bei den Konzerten die Bläsergruppe aus Burkau.

Zum Auftakt begrüßte der Gemischte Chor die Mitwirkenden und Zuhörer mit dem Lied „Freunde, die ihr seid gekommen, lasst euch grüßen alle-samt...“, es folgten Lieder mit ungewöhnlichem Text wie „Dum de dum...“ oder „Da ba da...“, Volkslieder wie „Huhn und Karpfen“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, „Sah ein Knab ein Röslein stehn...“ und geistliche Lieder „Ave verum“ von Mozart, „Jubilate...“ und „Verleih uns Frieden gnädiglich...“.

Das Konzert war ein guter Anlass, langjährige aktive Chormitglieder zu ehren. Für 30-jährige aktive Mitgliedschaft im Chor wurden ausgezeichnet: Unser Chorleiter Wilfried Vetter, die Vorsitzende des Chores Elke Rothe, Angelika Storch, Sabine Philipp und Heidrun Gührig, für 40 Jahre Simone Stephan und für 60 Jahre Hannelore Freidt. Sie erhielt außerdem eine Urkunde von der Landeskirche Sachsen. Der Chor singt seit seiner Gründung

auch zu kirchlichen Anlässen, schließlich waren sämtliche Chorleiter Kantoren. Zwischen den einzelnen Liederblöcken des gastgebenden Chores erklangen die Lieder des Schulchores und der Rammenauer Chöre sowie die Musikstücke der Bläsergruppe. Alles war dem Programm und dem Anlass angepasst. Nach der „Burkau-Hymne“ vereinigten sich alle Chöre zum Gesang von „Dona nobis pacem...“. Wie schon seit Jahren haben Dieter Klimpel und Stephan Köhler die Bass-Stimmen und Monika Klimpel den Alt verstärkt. Bei einigen Vorträgen des Gemischten Chores hat Dieter Klimpel mit seinem Instrument „Cajon“ den Takt geschlagen, von Leonore Vetter wurde der Chor auf dem Keyboard begleitet. Am Ende des Konzertes gratulierten der Bürgermeister, Herr Sebastian Hein und die Vereine aus Burkau. Den Abschluss des Tages bildete ein geselliges Beisammensein im Pfarrgarten mit den Gastchören und den Zuhörern. In zwei Zelten waren von Gisela Pötschke und Martina Gebauer liebevoll Tische gedeckt und dekoriert worden, die Chormitglieder hatten Kuchen gespendet, Gudrun Thomas die wohlgeschmeckenden „Fettbemmen“. Angehörige der Natur- und Heimatfreunde sorgten für die durstigen Kehlen mit Kaffee, Bier, Wasser und Bowle, letztere gespendet von Cornelia Lehmann. Auch Grillwürstchen wurden angeboten. Alles wurde von den Gästen gut angenommen. Als Überraschung erfreuten die beiden tschechischen Originale Hurvinek und Spejbel (Mike Hübschmann und Thomas Müller) die Anwesenden mit aktuellen Texten. Ein musikalischer Höhepunkt waren die Darbietungen des Bläsertrios aus Dresden eingeladen von Sabine Mütze-Dietrich. Am Ende des ereignisreichen Tages waren alle zufrieden, insbesondere die Organisatoren vom Vorstand des Gemischten Chores.

Allen, die zum Gelingen dieses Jubiläums beigetragen haben, Anerkennung und ein herzliches Dankeschön.

Dr. Hannelore Freidt,
Gemischter Chor Burkau e.V.



45. Fest im Grünen

Das 45. Fest im Grünen ist Geschichte. Am 19.Juli 2015 war es wieder so weit und der Verein Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V. beging dieses Fest mit vielen interessierten und treuen Besuchern an der Waldbude. Zugegeben, es hätten 100 Personen mehr sein können. Einmal sind die Besucher alle älter geworden und zum Zweiten hat das Wetter viele verunsichert. Erst war es zu heiß und dann zogen dunkle Gewitterwolken gegen 14.00 Uhr westlich am Himmel auf, die uns aber glücklicherweise nur streiften. Hier bewahrheitet sich das Sprichwort: „Der liebe Gott muss ein Burkauer sein, er schenkt uns nur Sonnenschein!“ Die anfänglichen Regentropfen vergingen sehr schnell und die Musikformation - Die Grenzgänger- aus Sebnitz gaben ihr Bestes, um die Besucher zu halten. Die Organisation hat sehr gut funktioniert. Es war wieder ein umfangreiches Kuchenbuffet im Angebot, welches restlos ausverkauft war. Es gab reichlich Fischsemmeln und frische Bratwürste, Bier und alkoholfreie Getränke. Erstmals boten Katrin und Uwe Säring 60 Liter Fruchtbowle an, die sehr gut angenommen wurde.

Auch ein neuer Bühnenaufbau war für die Kapelle vorhanden. Es sah sehr professionell aus.

Die altbewährten Heimatfreunde leisteten wieder die Aufbauarbeit und beim Abbau waren viele Hände im Einsatz. Die Agrar-GmbH Burkau hat die Fläche sehr gut gemäht. Die Mitarbeiter des Bauhofes übernahmen den Transport der Gerätschaften.. An sie geht ein großes „Dankeschön“. Auch ein großer Dank geht an die fleißigen Frauen, die den Kuchen spendeten. Es werden auch immer helfende Hände benötigt, die im Hintergrund arbeiten. Die werden meist übergangen. Dieses Mal nicht. Ein großes „Lob“ und ein „Dankeschön“ für alle. Auf die Nummern der Eintrittskarten wurden am Schluss einige Preise an die Besucher ausgegeben. Zufrieden traten an diesem Sonntag-Nachmittag die Besucher den Heimweg an. Bis zum nächsten Mal, konnten wir aus vielen Mündern hören.

Johannes Bielig

Das Leinengewerbe in Bischofswerde und Umgebung

Eines der ältesten Gewerke der Bevölkerung ist die Leineweberie. Den Rohstoff lieferten die Bauern mit der Pflanze Flachs oder Lein, die in ihrem Stengel die Fasern zur Herstellung von groben Geweben lieferte und als Frucht die Körner im Kopf zur Herstellung von unserem noch heute beliebten Leinöl.

Wie überall in Mittelsachsen und in der angrenzenden Oberlausitz war auch hier in der Gegend von Bischofswerda die Leineweberie über Stadt und Land weit verbreitet. Fast in jedem Hause war das vertrauliche Geklipper und Geklapper fleißiger Webstühle zu hören. Dazu gaben blaublühende Flachsfelder schon rein äußerlich diesen Landstrichen ein liebliches Gepräge. Besonders im 16. Jahrhundert brachte die Weberei einen ungeahnten Aufschwung, nachdem es bereits gegen Ende des 15. Jahrhunderts zur Gründung einer Zunft der Leineweber in der Stadt Bischofswerda gekommen war. Während bis dahin der Gewerbezweig die Aufgabe hatte, den heimischen Markt zu decken, gewann im Laufe des 16. Jahrhunderts der Leinwandexporthandel an Bedeutung. Unter Leitung weitsichtiger Kaufherren, die vor allem in den berühmten Handelsstädten Nürnberg und Leipzig saßen, wurden auch Bischofswerdaer Leinenstoffe nach Italien und Spanien entsandt, von wo sie die Reise nach Afrika und Amerika antraten. Die Leinwand, die sächsische Weber zu damaliger Zeit herstellten, war wenig ansehnlich. Das in den ländlichen Wirtschaften gesponnene Garn war grob und ungleich und die Technik des Webens meist unzureichend. Die weißgar-nichte Leinewand, das heißt, solche aus gebleichten Garnen, ist erst gegen 1680 in Sachsen aufgekommen. Die damaligen Leinen hatten ein schmutzigräues Aussehen, wenn sie nicht gefärbt wurden. Die Kunst des Färbens war ein gut gehütetes Geheimnis ober- und niederdeutscher Städte. Vor allen Dingen war Nürnberg Dank günstiger Wasserverhältnisse Sitz eines hochentwickelten Veredlungsgewerbes geworden, das jetzt das Färben der billigen Leinewand übernahm. So kamen auch sächsische Leinen zuerst nach

Nürnberg, bevor sie exportiert wurden. Die Entfernung zu Nürnberg machte es den wirtschaftlich schwachen Leinewebern unmöglich, ihre Ware selbst dort hin zu bringen. Das besorgten große Handelshäuser, die mit Hilfe von Faktoreien die Leinewanderzeugnisse ganzer Landstriche aufkauften. Die Leinewand wurde sofort bar bezahlt, es gab sogar Vorschuss und es wurden Lieferverträge abgeschlossen. Dem Aufschwung der Leinewebererei lag nichts mehr im Wege.

Die abgeschlossenen Kontrakte waren bemerkenswert in Klarheit und einzelnen Bestimmungen. Wir finden in den Verträgen alle juristischen Klauseln, wie Rücktrittsrecht, Kündigungsrecht, die selbst einem modernen Großunternehmen alle Ehre machen würde. Vertragspartner waren Handelsherren und ihre Vertreter, Faktoren genannt, sowie die ganze Leineweberzunft. Die Innung, nicht einzelne Meister, verpflichtet sich zur Lieferung ihrer gesamten Produktion. Die Zunft bekommt den Geldvorschuss, das Verlagsgeld, und haftet für die Rückzahlung. Die Lieferverträge wurden in der Regel auf die Dauer eines Jahres abgeschlossen. Es war die Zeit, als die Nürnberger und die anderen oberdeutschen Kaufleute die Leipziger Messe besuchten, um dort ihre Spezereien, Seidenwaren, Tuche, Weine, ihren Barchent, Tabak und anders mehr abzusetzen.

Mit Hilfe dieser Verträge haben die großen oberdeutschen Handelshäuser jahrzehntelang die Leinewanderzeugnisse der Bischofswerdaer Zunft, sowie die ganze Oberlausitz in der Hand gehabt. Die Leineweber gerieten immer mehr in die Abhängigkeit des Großkapitals. Die unternehmungsweise Produktion, die für unsere heutige Wirtschaft so charakteristisch ist, trat hier zum ersten Male in Erscheinung und bedingte die erste große Blüte der Leinewebererei in unserer Gegend. Nürnberger Unternehmergeist und Nürnberger Kapital legten damals den Grundstein zur Entwicklung der Textilindustrie in Bischofswerda und der gesamten Oberlausitz bis zum Jahre 1990.

Wenn auch Burkau ein sogenanntes Bauerndorf war, beziehungsweise die Landwirtschaft schon immer dominant war, gab es auch in Burkau Leineweber.

1863 gab es in Burkau 100 Webstühle und im Winter 150 Stck.

Mathias Hünsi schreibt in seinem „Zum Datenstrahl“: Am 1. September 1841 wird als drittes Kind des Häuslers und Leinewebers Johann Christoph Leske und dessen Ehefrau Hanna Sophie geb. Nitsche, Friedrich August Leske in Burkau geboren. (gest. 19.11.1904).

Von Erzählungen meiner Mutter weiß ich noch, dass die Leineweberei am Anfang des 20. Jahrhunderts schon sehr spärlich gewesen ist. In Einwohnerverzeichnis von 1913 finde ich keinen erwerbsmäßigen Handweber im Ort, auch der Name Johann Christoph Leske kommt nicht mehr vor.

Mein Vater, Herbert Bielig, hat zur Herstellung von Werg (aus Flachstroh bearbeitetes und hergerichtetes grobes Polstermaterial) eine Flachsbreche in sehr altem Zustand erworben.

Als Kind habe ich daran mit Muskelkraft Flachfasern gebrochen und bis 1952 war sie unserem Betrieb eine große Hilfe. Den Motorantrieb, der angebaut wurde, hat sie aber nicht mehr überstanden.

Wie wurde der Flachs damals bearbeitet.

Der Flachsstengel hat in der Mitte seiner Schale fünf bis sechs dünne Fasern, die bis in die Wurzel reichen. Damit man viel Faser gewinnt, wurde die Pflanze zur Ernte mit Hand gezogen und zum Trocknen auf das Feld gelegt. Nach dem Bergen vom Feld wurden die Stengel mit den getrockneten Blütenrispen über einen Kamm gezogen und die Kapseln mit den Körnern, aus denen dann das Leinöl gepresst wird, abgestreift. Zur Ernte der Fasern mussten die Stengel geröstet werden. Sie wurden wochenlang auf feuchte Wiesen ausgelegt und dem Morgentau und der Sonne ausgeliefert. Dabei platzte die Schale. Die fast lose Schale wurde durch Handarbeit über eine Hechel gezogen und so die feine Faser gewonnen, diese auf ein Spinnrad gebunden und dann versponnen. Die grobe Faser baute man auf einen Kettbaum ein, eine Spule kam in das Schiffchen und so entstand in mühevoller Arbeit ein Gewebe aus Leinen.

Johannes Bielig

Quellen: Sonntagsbeilage zum Sächsischen Erzähler v. 26.Dez. 1926
Mathias Hünsi, Zum Datenstrahl

Zitat aus dem Mitteilungsblatt 13.6.2015

Kindertagsüberraschung fürs Bienenhaus

■ Angelehnt an die Projektzeit „Gesund und fit - Mach mit!“ wurde den Kindern des AWO-Bienenhauses Uhyst a.T. ein ganz besonderes Geschenk von den Burkauer Heimatfreunden überreicht.

Ein Barfußpfad für den Garten,

gemeinsam befüllt mit verschiedensten Naturmaterialien lädt ab sofort zum intensiven Erleben und Genießen ein. Die abwechslungsreichen und unebenen Naturböden sollen helfen, die Füße durch barfuß laufen zu formen und zu trainieren.

Das intensive Sinneserlebnis schafft im ganzen Körper einen Ausgleich von Haltung und Muskelentspannung. Die Kinder bedanken sich ganz herzlich und nehmen dieses Angebot besonders an Sonnentagen mehrmals wahr und erleben es täglich als eine Sinneswahrnehmung der besonderen Art.



DC

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V., 01906 Burkau, Hauptstraße 113

Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann, Dr. H. Freidt oder J. Bielig abgeben

Email: blaettl@t-online.de

www.heimatfreunde-burkau.de

Für Spenden an:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

IBAN: DE96 8555 0000 1 000 504 898

BIC: SOLADES1BAT

Bankleitzahl. 855 500 00 Kreisspar. Bautzen

Kontonummer: 1 000 504 898

Das war das 45. Fest im Grünen

